

FAMILIENRAT

Stiche und Bisse – Homöopathie mildert!



Nun ist es so weit, der Sommer ist wieder zurück und mit ihm auch Stechmücken und andere Tiere, die zubeissen. Dazu helfen ein paar homöopathische Tipps und Hausmittel, um die schmerzenden Entzündungen, Schwellungen und den Juckreiz abzumildern.

Insektenstiche

Stiche von Stechmücken, Bremsen, Bienen und Wespen, aber auch von Hummeln und Hornissen sind ausser bei vorliegender Allergie und bei Stichen direkt in den Mund oder in den Rachen in der Regel nicht gefährlich. Wegen der Schmerzen jedoch oft behandlungsbedürftig. Zur äusseren Behandlung eignen sich Auflagen mit kaltem Wasser oder Essig und kühlende Gels aus Brennnessel und Arnika oder Aloe vera.

Eine sehr wirksame Rezeptur ist die Mischung aus Urtinkturen von Rumex crispus (Krause Ampfer), Urtica urens (Brennnessel), Ledum (Sumpfpfporst), Allium cepa (Küchenzwiebel) und Acetum alba (weisser Essig) zu je 2 Millilitern.

Giftfische, Quallen und Schlangen

Vergiftungen durch Meerestiere sind unangenehm, aber meist harmlos. Nach Kontakt mit Quallen sollen die

Giftzellen (Nesselkapseln) auf keinen Fall abgewischt werden, um die Giftinjektion nicht zu verstärken. Eine sehr wirksame Erste-Hilfe-Massnahme ist das Auftragen von Essig oder Rasierschaum, die das Gift inaktivieren. Nach dem Antrocknen werden die Nesselkapseln der Qualle mit einer scharfen Kante, zum Beispiel von einer Kreditkarte, von der Haut abgekratzt.

Giftfische injizieren zum Teil hitzeunbeständige Gifte: Die Stichstelle



sollte daher in möglichst heisses Wasser eingetaucht werden. Noch besser wirkt die «Temperatur-Schock-Methode»: erst Hitze zuführen, etwa durch eine brennende Zigarette, die einige Minuten in die Nähe gehalten wird, und dann einen Eisbeutel auflegen.

Schlangenbisse hingegen bedürfen sofortiger ärztlicher Hilfe. Homöopathische Akutmittel sind Aconitum gegen den Schock und Ledum als Gegenmittel! Homöopathische Akutmittel sind weiter:

- Apis (Bienengift): Bei Rötungen oder Schwellungen, die sich schnell entwickeln. Brennende, stechende Schmerzen wie Insektenstiche sollten besser mit kalten Umschlägen behandelt werden.
- Ledum (Sumpfpfporst): Wenn die Einstichstelle kühl und blass ist. Erst 12 bis 24 Stunden nach dem Stich folgen Röte, Hitze und Schwellung. Bei Menschen mit Allergien kann diese Zweitreaktion früher eintreten. (Bei allen Insektenstichen und Hautkontakt mit Quallen sowie für Allergiker und bei Zeckenbissen.)
- Cantharis (Spanische Fliege): Bei zentraler Delle, umgeben von einem roten, sich ständig vergrössernden Hof. Insektenstiche sehen aus wie eine Verbrennung, mit oder ohne Blasenbildung (bei Hautkontakt mit Quallen).
- Urtica urens (Brennnessel): Bei roter, heisser Schwellung mit brennenden, juckenden Schmerzen, eventuell Quaddeln. Schmerzen werden erträglicher durch Reiben und Auflegen der Hand (bei Hautkontakt mit Quallen).

Petra Bartholet Meier, Naturheilpraktikerin mit eidg. Diplom in Homöopathie, Andelfingen

Der Familienrat erscheint alle zwei Wochen. Redaktion: Ursula Buchschacher, Zentrum für Musik und Lernfragen, Berg am Irchel, Roland Spalinger, Andelfinger Zeitung; Kontakt: familienrat@andelfinger.ch

Gratulation zur Lehrabschlussprüfung als Milchtechnologin

Leserbrief zu «Die Nummer eins in der Ostschweiz» (AZ vom 15.8.2023)

Wie ich dem Bericht der «Andelfinger Zeitung» vom 15. August entnehmen konnte, schloss Judith Germann mit der Bestnote 5,8 als Milchtechnologin ab. Als Nachbar der Wyland Chäsi in Henggart kenne ich Frau Germann eigentlich mehr oder weniger nur vom Sehen. Es wundert mich nicht, dass sie eine so gute Abschlussprüfung hingelegt hat. Wieso kann ich denn so etwas behaupten, wenn ich sie nicht näher kenne?

Ich sehe sie ab und zu, wenn sie am Morgen in der Früh oder am Abend nach getaner strenger Arbeit zum Produktionsort geht. Immer ist sie aufgestellt, fröhlich, stets sehr freundlich

und im Schuss. Diese Ausstrahlung und die ganz offensichtliche Freude an ihrem Beruf hat sich nun ausgezahlt. Es wäre schön, wenn noch andere Leute etwas von dieser Lebensfreude an den Tag legen würden. Leider, wenn man sich am Morgen auf dem Bahnhof aufhält, ist davon nur sehr wenig oder gar nichts zu erkennen. Ich hoffe, dass Judith Germann noch lange in der Käseerei Henggart arbeitet und uns mit den guten Produkten beglückt. Kurz gesagt, sie ist ein Vorbild und ein richtiger Aufsteller. Nochmals herzliche Gratulation.

Werner Gisler Henggart

21. Open-Air-Kino auf dem Dorfplatz in Unterstammheim

Am Dienstag, 15. August, fand das traditionelle Open-Air-Kino bei wunderschönem Sommerwetter statt. Der Film «Die goldenen Jahre» zog rund 180 Filmbegeisterte auf den Dorfplatz.

Alice und ihr Mann Peter sind frisch pensioniert und freuen sich auf ihren wohlverdienten Ruhestand. Doch auf einer Kreuzfahrt durchs Mittelmeer offenbaren sich die lang aufgestauten Eheprobleme. Auf getrennten Wegen finden sie schliesslich nicht nur zu sich selbst, sondern auch zu einer neuen Art, ihre goldenen Jahre zu verbringen.

Die Besucher genossen den lustigen, einfühlsamen Film, der aber auch zum

Nachdenken anregte. Die kleine Festwirtschaft sorgte dafür, dass kein Besucher mit leerem Magen oder durstig nach Hause musste.

Das Open-Air-Kino Unterstammheim wird seit Jahren vom Volg-Laden Unterstammheim und der Bäckerei Ammann durchgeführt, mit Unterstützung von der Gemeinde Stammheim. Wir danken allen Filmbegeisterten für ihre alljährlichen Besuche an unserem Anlass.

Peter Maugweiler, Landi Seebachtal Volg-Team Unterstammheim Bäckerei-Team Ammann



Das Open-Air-Kino in Unterstammheim zeigte «Die goldenen Jahre».

Bild: zvg

LESERBILD



«In dem Moment war alles perfekt. Mehr geht nicht!», schreibt Tscho Ehrismann zu seinem Bild vom Barchetsee. Den Sonnenaufgang hat er kurz vor sechs Uhr fotografiert.

DAS POSTFACH

Das «Postfach» steht allen Leserinnen und Lesern der «Andelfinger Zeitung» offen. Die Redaktion trifft eine Auswahl aus den Beiträgen und kürzt sie bei Bedarf. Ehrverletzende und anonyme Einsendungen werden abgelehnt. Schicken Sie Ihren Beitrag an:

Andelfinger Zeitung
Redaktion
Postfach 224
8450 Andelfingen
E-Mail: redaktion@andelfinger.ch

FORUM

Russland hat den Frieden gebrochen



Seit 18 Monaten herrscht Krieg in Europa. Viele fürchteten kurz nach dem Einfall in die Ukraine, dass der Osten von der russischen Armee überrollt würde. Ja, mancher glaubte, dass die Ukraine der Übermacht der Russen nicht lange standhalten und wir demnächst russische Kanonen vor der Tür haben würden. Dank dem Verteidigungswillen der Ukrainer stehen die Russen an Ort und Stelle, doch die Ukraine muss ihr Territorium vollständig zurückerhalten.

Die Schweiz ist keine militärische Grossmacht, aber eine Grossmacht im Geschäft mit Vermögen und Rohstoffen. Auch russische Rohstoffe werden im Raum Zug und Genf in grossem Umfang gehandelt. Das geschieht trotz Sanktionen auf russischem Erdöl. Auch das Einfrieren russischer Vermögen erfolgt zögerlich. So sind etwa die Vermögen in Treuhand von Rechtsanwältinnen

kaum deklariert, weshalb der Bund nicht aktiv werden kann.

Die Schweiz übernimmt die Sanktionen der EU und der UNO, aber in der Umsetzung gibt es Lücken, was Schlupflöcher schafft. Der Bund hat nicht die nötigen Rechte, um griffig die Finanzierung der Kriegsmaschine in Russland zu bremsen. Stattdessen liefern unsere Dienstleistungen Einnahmen in die russische Kriegskasse.

Und darüber hinaus scheint die Schweiz zum Tummelplatz von russischen Spionen zu werden. Sympathisanten gibt es selbst im Parlament bei den bürgerlichen Parteien. Dabei wäre es unseren Grundwerten folgend sehr wichtig, der Ukraine zu helfen, dort, wo wir helfen können. Und wir haben es in der Hand, die Aggression gegen die Ukraine durch die Sanktionen zu schwächen. Finanzielle Massnahmen sind ein starkes Mittel gegen einen Aggressor.

Ich fordere eine klare Haltung der hiesigen Finanz- und Rohstoffbranche, alle Geschäfte mit Gegnern unserer

Demokratie und Neutralität zu unterlassen. Auch die Ukraine wäre gerne neutral, wurde aber überfallen (die neutralen Niederlande wurden von Hitler ebenfalls überfallen). Und wie hilft die Schweiz?

Einige politisch aktive Grüne organisieren Hilfsgüter und Transporte in die Ukraine. Andere Grüne engagieren sich für Flüchtlinge und unterstützen diese bei der Hilfe in ihrer Heimat. Und was macht das Parlament der Schweiz? Eine «Volks»-Partei verlässt die Sitzung, wenn der Präsident des überfallenen Landes zu einem demokratischen Rat spricht. Und ein von den Grünen angeregtes Hilfspaket von fünf Milliarden Franken hat im Parlament keine Chance (die CS war dem Bundesrat 250 Milliarden Franken wert). Ich will, dass die Schweiz zu ihrer humanitären Tradition steht und den Opfern dieses brutalen Krieges hilft.

Thomas Feer, Präsident Grüne Weinland, Stammheim Nationalratskandidat